

# Inhalt

Vorwort	9
1 Einleitung	11
1.1 Vom pädagogischen Auftrag zur individuellen Förderung mit Plan	11
1.2 Anlass und Motivation	12
1.3 Fragestellung	13
1.4 Gliederung der Arbeit	14
Theorieteil	
2 Geistige Behinderung und der Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung	19
2.1 Diskussion des Begriffs »Geistige Behinderung«	19
2.2 Definition und Diagnostik des Personenkreises	20
2.3 Multidimensionales Modell geistiger Behinderung	23
2.4 Didaktisch-methodische Aspekte	26
2.5 Gesetzgebung	30
2.6 Pragmatische Aspekte im Förderort Schule	36
2.7 Kommentierende Zusammenfassung	38
3 Qualität individueller Förderung	39
3.1 Qualitätsmanagement in sozialen Arbeitsfeldern	39
3.2 Evaluation sonderpädagogischer Förderung	43
3.3 Schulprogramm und Qualitätsmanagement in Förderschulen	44
4 Planung des Förderprozesses – der Förderplan	47
4.1 Allgemeindidaktische Grundlagen	47
4.2 Anforderungen zur Konzeptqualität	53
4.3 Normative Grundlegung	58
4.4 Planungsschritte	59
4.5 Kooperation und Interdisziplinarität	62
4.6 Ermittlung der Lernvoraussetzungen – Entwicklungsdiagnostik	67
4.7 Zielauswahl und Zukunftsaspekte	73
4.8 Lernsituation – Konkretisierung der Ziele und Maßnahmen	85
4.9 Durchführung – Unterrichten, Beurteilen, Beraten, Organisieren	90
4.10 Evaluation und Ergebnisqualität	92
4.11 Kritische Würdigung bestehender Förderplankonzepte	97

## Empirischer Teil

5	Entwicklung eines Gesamtkonzeptes und Möglichkeiten der Konzeptauswertung	109
5.1	Vom klasseninternen Förderplankonzept zum Forschungsprojekt	109
5.2	Forschungsdesign zur Konzeptevaluation	110
5.3	Erhebungsmethoden	113
5.4	Auswertungsmethoden	114
6	Exploration und Akquisition	117
6.1	Teilnahme der Schulen, Kontaktaufnahme und Vorstellung des Konzeptes	117
6.2	Informationssammlung und Auswertung	118
6.3	Zusammenfassung der Ergebnisse	121
7	Zwischenbewertung und Konzeptrevision	123
7.1	Fragestellung	123
7.2	Quantitative Inhaltsanalyse von Förderplanungen	124
7.3	Analyse einer schulinternen Befragung	132
7.4	Schriftliche Befragung von Lehrkräften	133
7.5	Zusammenfassung der Ergebnisse	169
7.6	Konzeptrevision und induktive Arbeitshypothese	171
8	Abschließende Auswertung	177
8.1	Deduktive Arbeitshypothesen	177
8.2	Erhebungsmethoden	183
8.3	Auswertungsmethoden	187
8.4	Stichprobe	189
8.5	Ergebnisse	191
8.6	Gütekriterien	233
8.7	Zusammenfassung der Ergebnisse	241
9	Kommentar und Ausblick	249
9.1	Empirische Ergebnisse	249
9.2	Rückblick auf das gewählte Forschungsdesign	251
9.3	Perspektiven	253
10	Literaturliste	261
11	Anhang	281
11.1	Empfehlenswerte Verfahren der Förderdiagnostik	281
11.2	Lehrerfragebogen zur Zwischenbewertung	290
11.3	Hauptkomponentenanalyse der Bewertungsindizes aus der schriftlichen Befragung (Kapitel 7)	293
11.4	Interviewfragen und Kodierbogen für die telefonische Befragung	298

11.5	Auszug aus der Methodendokumentation: Qualitative Inhaltsanalyse »Bestes Konzept« (1d)	302
11.6	Hauptkomponentenanalyse der Indizes aus Kapitel 8	312
11.7	Verzeichnis der am Forschungsprojekt teilnehmenden Schulen	316
11.8	Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen	317
11.9	Abbildungsverzeichnis	320
11.10	Tabellenverzeichnis	324
11.11	Deckblatt und Förderplan IFDE (Schulz zur Wiesch 2006a, 53–54 und 61–67)	328
11.12	Inhalt der Methodendokumentation	333

Hinweis: Um diese Arbeit verständlich und leicht lesbar zu gestalten, wird auf eine sprachliche Differenzierung zwischen weiblichen und männlichen Personen (Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, usw.) verzichtet und in der Regel die männliche Form verwendet. Falls nicht anders angegeben, sind jeweils alle Personen gemeint. Bei der Ergebnisdarstellung werden alle Zahlen im Fließtext als Ziffern geschrieben (2 Befragte, 5 Schulen, 13 Förderpläne, usw.), und zwar abweichend von orthografischen Regeln auch bei niedrigen Zahlenwerten. Auf diese Weise sind quantitative Aspekte übersichtlicher und leichter vergleichbar.